

Weseker Heimatblätter

Nr. 9 – Dezember 1980

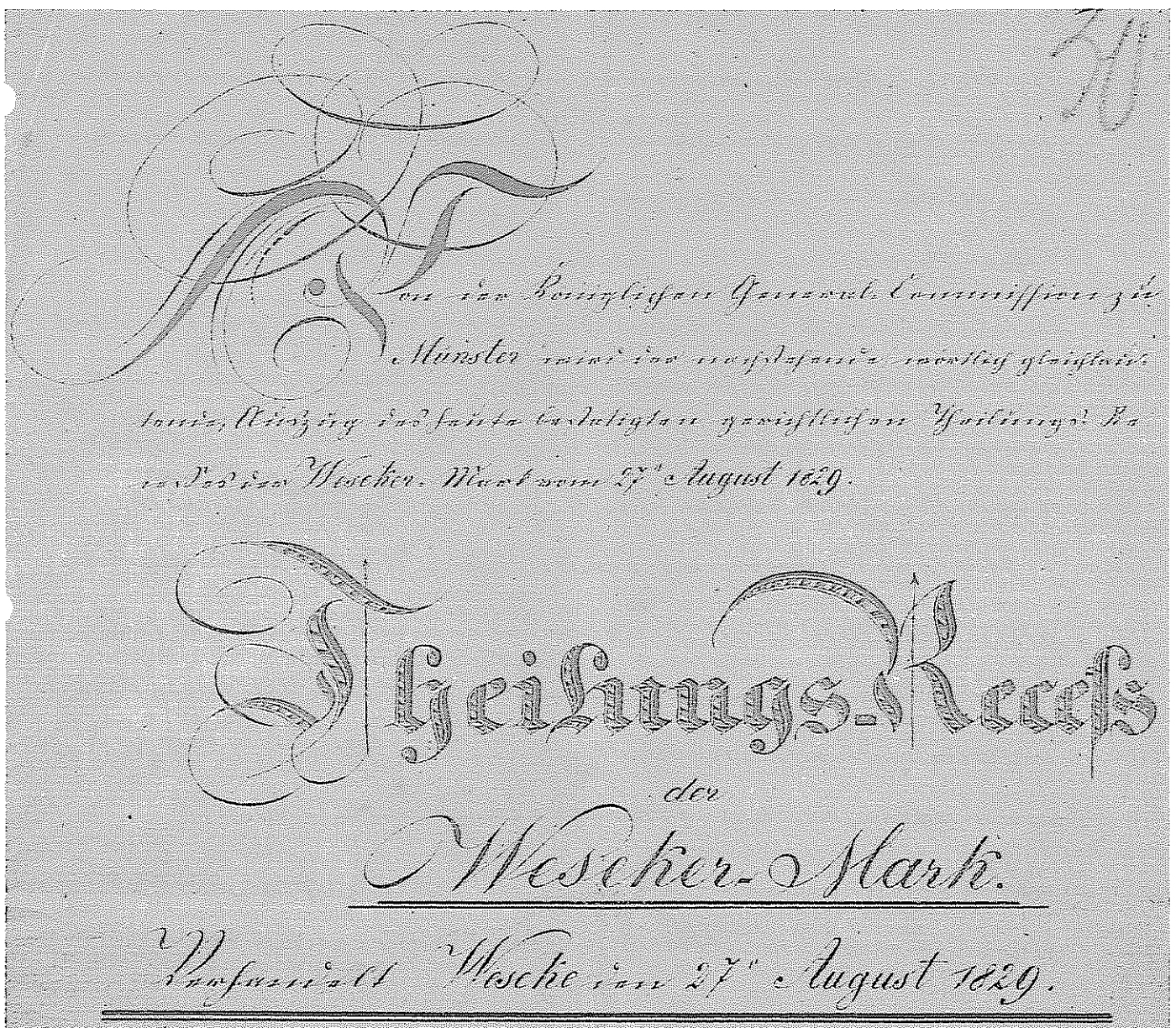
Gedanken zur Jahreswende

Ein Jahr geht – ein Jahr kommt! Das ist menschliches Leben. Für unsere Heimat war das Jahr 1980 kein schlechtes Jahr. Trotz weltpolitisch dunkler Wolken florierte unsere heimische Wirtschaft normal und das ist immer eine Grundlage einer breiten Zufriedenheit. Dafür sei auch allen Verantwortlichen gedankt. Alle heimatlichen Institutionen und Vereine hatten keinen Stillstand und waren bindende Glieder unseres gesell-

schaftlichen Lebens. Herausragend war der Aufstieg der 1. Mannschaft des Sportvereins Adler Weseke in die Bezirksliga. Allen Beteiligten und den ehrenamtlichen Helfern in den Vereinen ein besonderes Dankeschön. Für das neue Jahr 1981 wünschen wir allen, die in unserer Heimat leben, Gesundheit und Zufriedenheit und eine unge-
trübte Lebensfreude.

Weseker Heimatverein

Aus der Weseker Heimatgeschichte



Diese Urkunde „Theilungs-Recefs“ der Weseker Mark aus dem Jahre 1829 umfaßt 12 DIN-A 4-Seiten und ist auf der vorletzten Seite abgeseigelt. Wir bringen den Kopf im Original-Abdruck, um einmal zu zeigen und festzuhalten, daß früher die Handschreibung fast eine Malkunst war. Wie hier der Anfangsbuchstabe V gebracht wurde, hat Seltenheitswert und auch das Wort „Theilungs-Recefs“ ist eine handschriftliche Meister-

leistung. Diese Urkunde befindet sich im Besitz der Familie Josef Böcker-Osseler, wahrscheinlich wird eine Fotokopie im Archiv des Heimathauses aufbewahrt. Auszugsweise veröffentlichen wir hier den § 6 dieser Urkunde, da hier die genaue Größe der Weseker Mark angegeben ist und die Aufteilung in Kolonate und Kotten. Diese Angaben werden evtl. noch für spätere Besprechungen benötigt.

Um nunmehr Abgibt dieser Nachforschungen blieben die
 im Montanministerium die 5" Länge der Zechsteinkohle
 von unregelmäßiger Ausbildung. Grundstücke waren erfüllt; ab an
 Jahren mit für nur das eine Viertel der Flächen der Maßnahme 1446
 Menge: 14 LR 85 F. ad 10,556 ad Blauf.

U. j. ad. Lohmet I ^{ter} Länge 48	Yf. f. f. 233	ad. 3	11 312	4	3253
U. j. ad. Lohmet II ^{ter} Länge 45	"	208	27	8	302
U. j. ad. Lohmet III ^{ter} Länge 37	"	179	22	8	1114
U. j. ad. Lohmet III ^{ter} Länge 30	"	145	22	5	1543
U. j. ad. Lohmet III ^{ter} Länge 11	"	53	13	2	1543
U. j. ad. Lohmet III ^{ter} Länge 7 1/2	"	35	18	9	2235

(Zur Erläuterung: R = Ruten, F = Fuß). Diese Aufteilung hat interessante Aspekte und wir werden in weiteren Auszügen aus dieser Urkunde darauf zurückkommen.

Schichten-Verzeichnis

Bevor die dritte und abschließende Fortsetzung der Bohrung Weseke 1 - RB 341 (durchgeführt vom 29. 12. 1936 - 4. 5. 1937) hier gebracht wird, seien noch folgende Bodenförderungen erwähnt. Einem alten Lieferbuch des Hofes Josef Böcker-Osseler ist zu entnehmen, daß allein aus diesem Eigentum in den Jahren 1878 - 1889 lt. genauer Aufzeichnung 1981 Tonnen Weiß- und Wasserkalk gefördert wurden. Der Verkaufspreis ist mit 1.40 Mark je t angegeben. Die Empfänger lagen im Umkreis (Südlohn-Winterswyk-Borken-Dämmerwald b. Brünen). Es ist bekannt, daß weitere Kalkförderungen am Hofe Otter-Enning, bei Wennier, bei Haselhof-Gesing, in der Meehe (Grundstück Niehoff), auf dem jetzigen Firmengelände Schmeing und zwischen dem Dorf und Schulze Beiering lagen, wodurch unterstrichen wird, daß Weseke am Ende des Westmünsterländer Kreideabbruches liegt, der sich über Ochtrup, Ahaus, Stadtlohn, Südlohn heranzieht und die Talau des Aa-Flusses nach Norden abschließt. In diesem Zusammenhang muß auch das starke Gefälle gesehen werden, daß wir in Weseke von Norden nach Süden haben. Weitere Untersuchungen lassen hier sicher noch Raum für spätere Besprechungen.

Schichten-Verzeichnis

(3. Fortsetzung und Schluß)

1286,80 - 1287,60 m K Zechstein tonig-dolomitische Serie 0,40 m Gewinn. 1. Oben: 0,15 m hell bis mittellichtbräunlichgrauer, sehr dichter und gleichmäßiger, etwas toniger, dolomitischer Kalkstein. Gestein ungeschichtet und mit deutlich splitterigem Bruch. Manche Partien etwas dolomitischer und rauher. Eine mit 80 Grad einfallende, z.T. feinstylolithisch verzahnte Kluff mit mm-dünnen, hellem Gips verheilt. 2. Rest: dunkelbräunlichgrauer, glimmeriger, anscheinend durch Feinsandgehalt recht rauher, toniger Kalkstein mit einzelnen dünnen Bänken von hellerem, reinerem Kalkstein mit verhältnismäßig glatter Oberfläche. Dunkle Partien recht deutlich und ebenflächig geschichtet, Bruch treppig bis eben, Einfallen 15 Grad.

1287,60 - 1288,60 m K Zechstein Kupferschiefer voller Gewinn. 1. Oben: ca. 0,15 m Kalkstein wie vorher mit kümmerlichen Pflanzenrestchen, Einfallen 15 Grad. Allmählich übergehend in 2. unten: 0,85 m dunkelbräunlichgrauer, ziemlich rauher, feinsandig-glimmeriger, etwas bituminöser Mergelstein. Gestein gut, fein und ebenflächig geschichtet, mm-starke

Schichtchen mit wechselndem Tongehalt. Bruch eben bis treppig. Einfallen 10-15 Grad. Manche Schichten etwas mit Pyrit durchsetzt. In der Mitte eine ca. 4 cm dicke, etwas hellere (dolomitische) kalkige Bank mit steiler Kluff. Im Mergelstein durchgehend partienweise eingestreute, kümmerliche, kohlige, unbestimmbare Pflanzenreste. An der Basis des Kupferschiefers Kernverlust. In diesem Kernverlust steckt der Übergang Zechstein/Ober-Karbon, evtl. ein gering mächtiges Zechstein-Konglomerat.

Transgression

1288,60 - 1290,70 m K Ober-Karbon (im Rotliegenden verwittert?) 0,30 m Gewinn, stark zerrieben. Dunkelgrauer, kalkfreier, feinglimmeriger Schieferntonstein mit sehr feinverteilten Pyritkonkretionen, gelegentlich durch hellere, etwas stärker feinsandige papierdünne Lagen undeutlich gestreift. Danach Einfallen flach, anscheinend wie vorher. Der zerriebene Teil besteht anscheinend aus hellerschokoladebraunem, mildem Tonstein.

1292,30 - 1293,80 m K Ober-Karbon, (im Rotliegenden verwittert?) 1,60 m Gewinn. Bunter, (meist braunroter, z.T. grüngrau gefleckter, selten dunkelgrauer) kalkfreier, glimmeriger, mehr oder weniger feinsandiger Schieferntonstein, nur manche Partien gelegentlich durch papier- bis mm-dünne, hellere, sandige Lagen gestreift. Oben stellenweise an Schichtflächen ockergelbe Färbung. Die rotbraune Färbung ist vorwiegend lagenweise und imprägniert von diesen Lagen aus fleckig, doch mit scharfen Grenzen, das vorwiegend graue Gestein. Einfallen anscheinend flach wie vorher. Gestein an sich recht ungeschichtet, Bruch etwas splitterig bis unregelmäßig. Durchgehend kümmerliche Pflanzenrestchen.

1293,80 - 1297,80 m K 0,30 m Gewinn. Gestein wie vorher, aber etwas sandiger, und mit mehr, z. T. wechselartig angehäuften Pflanzenrestchen, auch kohligem Bestegen. Sandlagen bis 3 mm dick etwas kalkig.

1297,80 - 1303,80 m K Ober-Karbon 1,00 m Gewinn. 1. Oben: 0,80 m dunkelgrauer, glatter, kalkfreier, feinglimmeriger Schieferntonstein, ziemlich deutlich geschichtet, Einfallen flach wie vorher. Einzelne Partien mit bis 1/2 cm dicken, braunen Toneisensteinlinolen, allmählich aus dem übrigen Gestein hervorgehend. Ohne Fauna und Flora. 2. Rest: verdrückt. Hellgrauer, feinkörniger, glimmeriger, schwach kalkiger Arkose-Sandstein mit kohligem Bestegen und viel hellem Glimmer auf den Schichtflächen; darin dünner Kohleschmiz.

1305,10 - 1306,90 m K

1,00 m Gewinn. Mittelfahlbräunlichgrauer, toniger, feinkörniger Sandstein, meist mm-dünn durch dunklere, tonige Lagen gestreift, in Wechsellagerung mit dunklem, mehr oder weniger feinsandigen Schiefertonsteinen und Sandschiefer. Alle Gesteine ziemlich glimmerig, teilweise kohlige Bestege und deutliche Schichtung. Einfallen ca. 15 Grad wie vorher. Ganzer Kern durchsetzt von Stigmarien.

1306,90 - 1309,50 m K

Ober-Karbon

ca. 0,10 m Gewinn. Dunkelgrauer, kalkfreier, mehr oder weniger feinsandiger, und sandstreifiger Sandschiefer, z.T. mit stark zerriebenem Pflanzenhäcksel. Gestein deutlich geschichtet, Einfallen ca. 15 Grad wie vor.

1310,00 - 1310,70 m K

ca. 0,20 m Gewinn. Dunkelgrauer, recht milder, sehr schwach feinsandiger, glimmerstaubiger, kalkfreier Schiefertonstein mit einzelnen bis cm-dicken braunen, flachen Toneisensteinlinsen. Lagenweise einzelne stark zerriebene verkohlte Pflanzenrestchen. Gestein z.T. deutlich und ebenflächig geschichtet, Einfallen flach wie vorher.

1311,80 - 1313,20 m K

1,00 m Gewinn. Gestein dasselbe, dünne Partien etwas stärker sandig und glimmerig und mit kohligem Bestegen. Einzelne schlechte Muschelfragmente, Carbonicola sp.?

1315,00 - 1315,50 m K

voller Gewinn. 1. Oben: ca. 15 cm Gestein wie vorher mit rauherem, feinsandigeren Lagen und zerriebenem Kohlehäcksel in einer Schichtfläche flacher, in der Fallrichtung stark geriefert Harnisch. In den milderen Partien zwei Muschelreste, anscheinend Carbonicola sp., 2. 0,25 m hellgrauer, schwach kalkiger, glimmeriger, feinkörniger Arkose-Sandstein mit einzelnen kohligem Bestegen und partienweise mit mm-dünnen, dunkleren, etwas tonigeren Schlieren. Hierdurch recht deutliche Schichtung. Einfallen flach wie vorher. Einzelne sehr steile Klüfte, braun gefärbt. Der Sandstein ist sehr dicht etwas tonig, ziemlich mürbe. 3. Reste unten; Dunkelgrauer schwach feinsandiger, ziemlich milder Schiefertonstein mit 2 mm dicken, durch reineren Sandstein kreuzgeschichteten Partien.

1315,50 - 1316,10 m K

Voller Gewinn. 1. Oben: 0,15 m Hellgrauer, etwas toniger Arkose-Sandstein, deutlich geschichtet durch stark glimmerige, etwas kohlige, tonige Bestege. Einfallen 10-15 Grad. Etwas wellig, Bestege gelegentlich harnischartig. 2. Rest: Hellgrauer, glimmeriger, feinkörniger Arkosesandstein, mit dunklen, tonigkohligem Bestegen, z.T. aus Pflanzenhäcksel bestehend. An manchen Stellen auf 15 cm Mächtigkeit, Sandstein etwas dunkler und toniger, manchmal etwas humusfarbig und mit mm-dünnen, dunkelgrauen, tonigen Schlieren. Hierdurch z.T. deutliche Schichtung. Einfallen ca. 10 Grad. Eine sehr steile Kluff.

1318,80 - 1319,10 m K

0,20 m Gewinn, meist verdrückt. Dunkelgrauer, mehr oder weniger schwach feinsandiger, ziemlich milder Schiefertonstein mit einzelnen verkohlten Pflanzenresten und einer ca. 4 cm dicken Bank von hellgrauem Arkose-Sandstein.

Endteufe 1319,10 m

Allgemeine Bemerkung:

Auffällig ist die im ganzen unteren Zechstein und Ober-Karbon vorhandene flache, konkordante und anscheinend ungestörte Lagerung. Ölspuren haben sich in diesen Schichten nirgends gezeigt.

Geol. L. A.

Kurzprofil

Bohrung Weseke 1 - RB 341

- 1,50 m	Diluvium	Meßtischblatt: 4107
- 105,00 m	Lias delta	R: 25 57 708
- 204,00 m	Lias gamma	H: 57 53 560
- 254,00 m	Lias beta	
- 345,00 m	Lias alpha	
- 390,00 m	Ober-Rhät	
- 404,00 m	Mittel-Rhät	

Transgression

- 562,00 m	Röt
- 694,50 m	Röt-Salz
- 1199,90 m	Mittlerer und unterer Buntsandstein
- 1209,90 m	Zechstein, tonig-anhydritische Serie
- 1216,00 m	Zechstein Dolomit
- 1264,00 m	Zechstein Steinsalz
- 1278,80 m	Zechstein Anhydrit
- 1288,60 m	Zechstein tonig-dolomitische Serie und Kupferschiefer

Transgression

- 1297,80 m Oberkarbon (im Rotliegenden verwittert?)
- 1319,10 m E. T. Oberkarbon

Erläuterungen: Transgression: Vordringen eines Meeres über das Festland
 Diluvium = Eiszeitalter
 Lias = untere Abteilung der Jura-Formation
 Besteg = dünner mineralischer Überzug
 Kohleschmitz = Kohlefleck
 Stigmarien = Narben der Blütenpflanzen
 konkordante = übereinstimmend

„Dat Leed van de Nordbahn“

Im Bericht über die Nordbahn ist vielleicht noch aktuell, daß die Eisenbahnstrecke Bocholt-Rhede-Borken am 1. August 1902 und die Fortsetzung von Borken nach Coesfeld erst im Jahre 1904 eröffnet wurde, woraus hervorgeht, daß man schon damals hier auf dem Lande nicht immer „hinterherhinkte“. Vertraut sind auch noch die Lokomotiven, die hier in der Abbildung zu sehen sind.



1903



1910

Es sind die Modelle aus den Jahren 1903 und 1910, die hier über Jahrzehnte ihren Dienst getan haben und in der Zuverlässigkeit unübertroffen waren. Hier sollte auch das Personal eingeschlossen werden, denn im nachhinein ist feststellbar, daß es Ausfälle gar nicht und Verspätungen selten gab. Wenn es im Volksmund hieß: „Nach der Bahn kann man die Uhr stellen“, dann gibt es keine ehrlichere Bewertung.

Auch im Gesellschaftsleben der damaligen Zeit hatte die „Bahn“, wie sie im Volksmund schlichtweg immer genannt wurde, einen hohen Stellenwert, war sie doch das „Tor zur großen, weiten Welt“. Einem Zeitungsbericht vom 17. Juli 1906 entnehmen wir: Eine solche Menschenmenge hat Weseke wohl kaum jemals in seinen Straßen gesehen, als beim diesjährigen Kreis-Kriegerverbandsfest am verflorbenen Sonntag. Die eingelegten Extra- und fahrplanmäßigen Züge vermochten den Verkehr nur schwer zu bewältigen, mit großen Verspätungen trafen die meisten in Weseke ein. Dank der günstigen Bahnverbindungen waren die Kameraden ausnahmslos aus allen Orten des Kreises zahlreich zu dem Feste erschienen, die Kriegervereine von Borken und Bocholt zählten sogar je über 200 anwesende Kameraden. Die Zahl der anwesenden Vereine stellte sich auf 15, von welchen Anholt, Bocholt, Borken und Rhede mit Musikkapellen erschienen waren. Sofort nach Eintreffen des Extrazuges zogen die fremden Vereine unter den Klängen der Musik in das in der Nähe des Bahnhofes Weseke erbaute große Festzelt. . . . Natürlich hat die WLE-Nordbahn auch schwere Zeiten gehabt. Einem Schreiben des damaligen Bahnhofsvorstehers Fenke vom 2. Juli 1924 entnehmen wir folgendes:

Der hiesige Warteraum II. Klasse, welcher bis zur Übernahme des Bahnhofs durch den Unterzeichneten von fast allen Gästen als Warteraum bzw. als Durchgang zum Bahnsteig benutzt wurde, ist nicht mehr in Ordnung. Der Raum bedarf nämlich der Instandsetzung, nachdem der Anstrich seit Betriebseröffnung nicht erneuert wurde. Wenn auch von Ortseingesessenen der Raum wenig benutzt wird, so kommt es doch mehr vor, daß Borkener oder andere auswärtige Fahrgäste den Raum der Fahrkarte gemäß benutzen möchten. Ein vom Bahnhofswirt Herrn Oelmann als Ersatz zur Verfügung gestelltes Privatzimmer wurde bereits von Reisenden, welche im Besitz einer Fahrkarte II. Klasse waren, abgelehnt.

Empfangsfähig ist der in Frage kommende Warteraum aber erst dann, wenn die oben gewünschte Instandsetzung zuerst vonstatten geht.

Sollte die Direktion geneigt sein, die Instandsetzung vornehmen zu lassen, so bitte ich für die erforderlichen Arbeiten den hiesigen Anstreicher & Malermeister Herrn Beering zu bestellen.

Die Antwort war wie folgt: Auf Anordnung der Direktion ist s. Zt. der Warteraum 2. Klasse in Folge der äußerst geringen Benutzung geschlossen. Ein Verkehr von Fahrgästen mit 2. Klasse kommt auch heute fast kaum in Frage. Mit Rücksicht auf die jetzige wirtschaftliche Lage halte ich die Instandsetzung nicht erforderlich.

Stadtlohn, 2. Juli 1924

(Unterschrift Wahlen)

Es war also auch für die „Nordbahn“ nicht immer leicht, durch die Zeiten zu kommen.

Wir wollen den Bericht „Dat Leed van de Nordbahn“ in der nächsten Jubiläums-Ausgabe Nr. 10 der „Weseker Heimatblätter“ abschließen und bringen dann auch „Dat Leed“.

Persönliches aus Weseke

In der Broschüre „150 Jahre Westfalen-Parlament“, herausgegeben vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe, ist ein Johann Georg Büning, Weseke, aufgeführt, der Abgeordneter des Westfalen-Parlaments in den Jahren von 1843-45 und 1865-68 war und die früheren Kreise Ahaus/Borken vertrat. Das Westfalen-Parlament war für Westfalen im Rahmen der preussischen Provinz die erste politische Gesamtvertretung und am 29. Oktober 1826 gegründet worden.

Johann Georg Büning ist am 5. 10. 1797 als Erbfolger auf dem jetzigen Hofe August Büning geboren und am 1. 3. 1886 dort verstorben.

Die Abgeordneten nahmen an den Sitzungen des preussischen Landtages teil, wovon einige Schriftstücke zeugen, die in den Unterlagen gefunden wurden:

Der Krieges-Minister v. Boyen bittet den Landtags-Abgeordneten Herrn Büning im die Ehre zu erzeigen, am künftigen Dienstag den 22ten d. M., Nachmittags 4 1/2 Uhr das Mittagsmahl bei ihm einzunehmen.

Berlin, den 18ten Juni 1847

Plenar-Versammlung der Curie der drei Stände des Vereinigten Landtages am 24. Juni, Mittags 2 Uhr. (Rückseite) Gegenstand der Sitzung: Verkündigung einer Allerhöchsten Botschaft.

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs ladet der unterzeichnete Hofmarschal zum Theater und Souper im Königl. Neuen Palais bei Potsdam am 24. Juni 1847 Abends 6 Uhr.

Graf von Keller

Auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen beehrt sich der Unterzeichnete zu dem am Dienstag den 13. April c. Abends 9 Uhr bei Seiner Königlichen Hoheit stattfindenden Assemblée ganz ergebenst einzuladen.

Berlin, den 10. April 1847

Der Hofmarschall
Herrmann Pückler

Einlaß-Karte zum Mielenz'schen Saale unter den Linden Nr. 23, Abends von 8 Uhr ab. Zur alleinigen Benutzung der Herren Mitglieder des Vereinigten Landtags.

Dienstag den 20. April, und an den drei folgenden Diensten, ist bei dem Staatsminister von Savigny Abendgesellschaft, welche um 9 Uhr beginnt, und zu welcher die Herren Mitglieder des Landtages ergebenst eingeladen werden.

Während der Dauer des Vereinigten Landtages finden die Assemblen bei dem Geheimen Staats-Minister Grafen zu Stolberg-Wernigerode an jedem Mittwoch statt und beginnen Abends gegen 9 Uhr.

Ein Eisenbah - Extra - Zug wird um 5 Uhr auf dem Berliner Bahnhofe die Eingeladenen aufnehmen und wird Abends 10 Uhr ein Extra-Dampfbzug dieseiben vom Neuen Palais aus nach Berlin zurück befördern. Diese Einladung dient gleichzeitig als Legitimation für die Benutzung der Extra-Dampfbzüge zur Hin- und Rückfahrt.

Außerdem lag in den Unterlagen noch ein genaues Programm für die feierliche Eröffnung des ersten Vereinigten Landtags in Berlin am Sonntag dem 11ten April 1847, gedruckt auf einem Format 16 x 29 cm vierseitig, wo penibel in 9 § jeder Schritt vorbezeichnet ist.

Alle diese Unterlagen liegen in Kopien im Heimathaus-Archiv.

In eigener Sache

Wer kann helfen? Trotz umfangreicher Nachforschung konnten bislang noch nicht die Herkunft und Beziehungen folgender Hooks- und Straßen-Bezeichnungen geklärt werden:

Wulfshook, Hundehook, Kotten Büsken, Ballbahn, Wöstenstegge, Im Kuhm, In der Meehe.

Angaben werden dankbar angenommen. Geklärt werden konnten die Bezeichnungen Kassemänneken, Schlückershook.

Alle Vereine und Gruppen werden gebeten, ihre festen Jahrestermine und die voraussichtlichen Termine anzugeben. Wir beabsichtigen, einen Jahreskalender zu erstellen, damit Überschneidungen zukünftig vermieden werden.

Herausgeber: Weseker Heimatverein

Verantw. für den Inhalt: J.B.

Druck: Hermann Lünenborg, Weseke

Düt un dat up Wäsker Platt

Ne Versehgang för 60 Jahr (von Hubert Schmeing)

Et was üm Mitte Winter, de Schneeblomen flögen, de Straoten hädde all fastegefohr, nen Schnee un et isseln ok noch düftig. Do kamm de Kaplon Wienhus bi ois un woll mi hal, n, ick was jo Missdeener un soll met no, n Kranken. Ik mak mi feadig un ging met emm no de Karke. De Köster was all dor un sagg to mi: goh äwen hen pampen. Ick ging dör de Karke no, n Toan un trock dreemol dree Schlag an de Klocke, dann wuss man in, t ganse Dorp, dat, ne Versehgang doan wodde un etlike Löh käm, n no de Karke un bäden. De Köster hadde mi de Löchte al ferdig makt un de Keersse bronn all. De Kaplon hadde sick noch, n Paar schopswüllene Söcke öwwer de Schoh trocken, wägen ett jo glatt was up de Straote. Ick hadde noch, n paar sölfsgestrickte Fusthaisken an un so ging, t loss dör, n Schnee.

Wi möhsen no, n oll, n Besvader Backhüser (Emming). As wi bi de Villa üm, n Hook kamm, n, fūhan Rott Henderk mett, n Ossen un woll Runkel ut de Kuhle hal, n. At he us sog, kneen he dahle un schloug sick an de Bosste. Bi Appelbüning öwwer, n Hoff längs de Gräfte, bi Rott dör, n Haspel, bi Olthoff dör, n Haspel, öwwer de Holthüskasse Chossee, bi Ising dör, n Haspel, links Ising si, n Spieker, bid, t Kampmänneken (Büger) vörbi, bin, n Olthüser (Vering) an de Nöjndör vörbi un käm, n wi teggen dree Uhr nachens bin, n Backhüser an. De Moder hädde all ne Pott met Mälk warm makt un ick drunk all mongs, n Köppken. De Kaplon moss jo ärst denn Besvader de Bichte affhörn. Kottdrupp ging de Dööre un ick konnd, t Conviteor bäden, he wodde verseh, n un dorrnao ging, n wi bäide wer in de Köcke trügge, de Kaplon kreeg dor ock, n Köppken Koffie un de Moder woll em gudd to wässen un sagg: ick hebbe dor ock noch, n paar Bohnen biup doan. Dor dachte ick mi: dat öwrigge sall dann wall gebrannnen Roggen wessen. Teggen min Schaölken leggen ock noch 5 Grosken, stellt U för, 5 Grosken, dat was jo, n Vermögen, ick konnt ganich glöwen. Jo, segg de Moder, dat is för di.

De Kaplon hadde sin Roschett all uttraocken, dat kreeg ick öwwer, n Arm hang, n, de Löchte wodde utmakt, de Schelle stock ick in de Bucksentaske un wi ging, n mett sick bäide wär no de Karke. De 5 Grosken wodd, n in de Missdeenerkasse daon, vör, ne Utflog no Billerbeck no, n hl. Ludgerus. So wast för 60 Jahr!

Heimweh no Wäske

Es ist wohl so, daß man in der Fremde richtig fühlt, was Heimat ist. Elfriede Epping (in der Mundart besser bekannt als „Krüpper“) wohnt jetzt in Arboldswil/Schweiz und sandte uns folgende Gefühls-Ausdrücke:

Wääske

Oh Wääske Du Heimat, ick heb di jo gean,
monks düch mii, Du liggs upp ne besündeme Stean
Du büss bloos son Dörpken, büss nich es ne Stadt
watt is bloss so extros an Dii, seg es watt?

Wenn ick Dii nich seh, dann düggs mii so watt
wenn ick bi Dii bünn, bünn wi noch lange nich quitt
in Dii door wonnt Löö, so selbstherlich un satt
watt is bloss so extros an dee, segg es watt?

Oh Wääske Du Dörpken, Du liggs ganz int Grööne,
doa wasst Appel un Pean un süss noch voll Bööme
jeden Poolbörger meent hee heff bi oise Herrgott Rabatt
watt giff em dat Recht dorto, segg es watt?

Wenn ick in de Ferien no Wääske komm dann,
freu'k mi öwer jeden well mit kennst un spräck an
doa dreit mi ganz langsam too ne Schoolkolegin ehr Gatt
watt heff dee sick doa wall bi dacht, seg es watt?

Aber datt alles is wirklich nich wichtig för mii
Du büss mine Heimat un doa blift jo ok bi
blief wi Du büss, so tefräne unn satt
datt ist enigste watt bi Di tellt, bloss datt!

Elfriede Thommen-Epping

Wir sorgen mit dafür,

daß Sie sich in unserer Stadt wohlfühlen

Stadtwerke Borken Westf.